

L1: Apg 10, 34a.37-43

L2: Kol 3, 1-4

Ev. Joh 20, 1-9

IHR SEID MIT CHRISTUS AUFERWECKT

"Ihr seid mit Christus auferweckt" - das ist schon eine gewaltige Ansage. Paulus sagt damit, dass jeder, der Jesus in seinem Leben aufnimmt, schon jetzt im bleibenden Leben ist. Er ist schon auferweckt, er muss nicht warten bis zum jüngsten Tag. Paulus hat diese Erfahrung der völligen Umkehrung seines Lebens gemacht, der "Metanioa" - der Sinnesänderung - die ihm eigentlich zugestoßen ist. Es ist eine österliche Erfahrung, die jeder macht, der dem Auferstandenen begegnet.

Dazu bedarf es freilich eines echten "Anstoßes" - Paulus sagt es so: "Denn ihr seid gestorben ..." - damit spielt er auf den "Tod" des alten Lebens in der Taufe an: Die Taufe bedeutet eigentlich, dass man an's Ende des todverfallenen Lebens kommt, dieses geht unter, man taucht auf im bleibenden Leben Gottes.

Diese Erfahrung haben die Jünger Jesu nach Ostern gemacht - und es war ein langsames auftauchen zur neuen Wirklichkeit, wie uns die Texte der Evangelien zeigen.

Denn obwohl Jesus während seines Lebens mehrfach auf sein kommendes Schicksal hingewiesen hatte, haben die Jünger nicht verstanden was er meinte. Und das obwohl Jesus "ganz offen" über alles gesprochen hat. Wenn im Gehirn bestimmte Verstehensmuster noch nicht ausgebildet sind, dann kann eine Botschaft noch so offen gesagt werden, sie kommt nicht an (wie bei kleinen Kindern, die eine Sprache erst lernen müssen: alles, was einen bestimmten Auffassungsgrad übersteigt, rieselt in einer Konversation einfach vorbei. Die Jünger sprachen noch kein "Himmlisch!")

Die erste Entdeckung des leeren Grabes löste deshalb nur Unverständnis und Erschrecken aus. Auch die Frauen, die zum Grab kommen, suchen einen Leichnam, sie sind noch ganz irdisch eingestellt, d.h. sie sind auf ein Leben eingestellt, das mit dem biologischen Tod sein Ende, seinen Abbruch erfährt. Ein anderes Muster ist ihnen einfach nicht bekannt. Es existiert nicht in ihrer Erfahrung und damit auch nicht in ihrer Sprache und in ihrer Verstehensmöglichkeit.

Obwohl ihnen der Auferstandene dann über 40 Tage hinweg begegnen wird, heißt es sogar am Ende dieser Phase noch einmal: "Einige aber hatten Zweifel" - Mit anderen Worten: im Vollsinn zum Glauben kommt man erst, wenn man den Heiligen Geist empfangen hat. Dann wird das Leben neu ausgerichtet, dann wird diese Sinnesänderung geschehen können, vom Tod hin zum Leben.

In der ersten Lesung haben wir gehört, wie Petrus nun plötzlich recht mutig auftritt. Vor der Ausgießung des Heiligen Geistes, wäre das nicht möglich gewesen. Erst wenn der Geist Jesu ganz eingedrungen ist und sich mit dem menschlichen Geist verbunden hat, beginnt dieses Neue Leben der Auferstehung.

Davon spricht Paulus: Richtet euren Sinn auf das Himmlische, das ist das Bleibende. Auch wenn man diesen Geist empfangen hat, auch wenn man gestorben ist und eigentlich schon zu den Auferweckten gehört, so bleibt man doch ein Strebender (was Paulus im Philipperbrief in sehr dynamischen Worten zum Ausdruck gebracht hat.)

Auch wir können nun in der Kraft und Dynamik des ewigen Lebens sein: Es ist das Leben das bereits ist, Gabe zu werden. In dem Maß, in dem man nicht mehr besorgt ist, das eigene Leben zu erhalten und zu bewahren (das ist der Sinn, der auf das Irdische ausgerichtet ist), sondern darum, das bleibende Leben (das Zoe) zu nähren, in dem Maße nimmt es an Kraft zu und die österliche Freude wird wachsen, nicht nur im eigenen Inneren, sondern auch dort, wo man lebt und wirkt.